

FABIAN
LENK

DIE WUPIS

ANGRIFF DER
GEMEINAGENTEN



PLANET!

FABIAN
LENK

DIE WUPIS

ANGRIFF DER
GEMEINAGENTEN



PLANET!

BEN UND DIE WUPIS STELLEN SICH VOR

Ben ist zehn Jahre alt und hat es alles andere als leicht. Zwar wohnt er in einer schönen Villa samt Park. Doch er hat weder viele Freunde in der Schule noch gute Noten. Seine ehrgeizige Mutter erwartet aber stets beste Leistungen und macht ihm regelmäßig Druck. Und dann ist da noch Bens ältere Schwester Janina, die einfach nur nervt – und das jeden einzelnen Tag.

Wie gut, dass Ben drei heimliche Freunde hat: die Wupis! Die Außerirdischen namens Otto, Triximixi und Cameo stammen vom fernen Planeten Wups. Bei einer geheimen Mission mussten die Wupis in



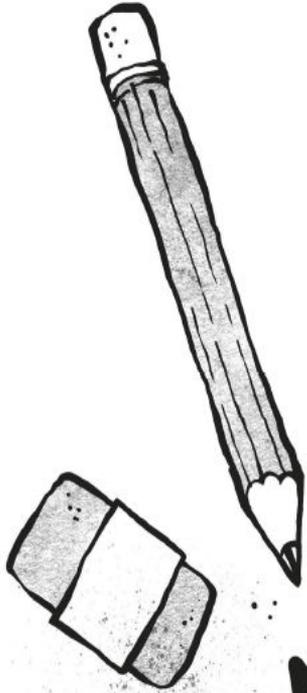
der Nähe von Bens Zuhause notlanden. Während Cameo und Triximixi wie ganz normale Kinder aussehen, hat Otto die Gestalt eines schielenden Opossums angenommen.

Das Trio verfügt über ungewöhnliche Fähigkeiten: Triximixi kann total interessante Tränke zusammenbrauen, Cameo die Gestalt von anderen Menschen, Tieren oder Dingen annehmen, und Otto ist ein großartiger Erfinder (jedenfalls hält er sich dafür).

Schnell wurden Ben und die Wupis die besten Freunde. Ihr Versteck ist der Dachboden der riesigen Villa.

Niemand kennt sein Geheimnis. Doch ständig droht die Entdeckung – Ben hat alle Hände voll zu tun, seine neugierigen, frechen, wilden und höchst unternehmungslustigen Freunde zu beschützen ...





Meine Familie



mein
VATER



MAMI



iSCHWESTER

DER KAMPF UMS HANDY



Es war einer dieser typischen Novembertage: grau und kühl. Außerdem regnete es. Nicht besonders stark, aber ständig.

Dieser Tag mochte sich irgendwie selbst nicht und weinte deshalb, dachte Ben. Ein grauer Tag, der alles Bunte fraß. Auch deshalb konnte er solche tristen Momente nicht leiden – kein Wunder also, dass er gern mit kräftigen Farben malte.

Mit seinem fürchterlich schielenden Opossum Otto saß Ben im Salon der Villa, in der seine Familie residierte: die von und zu auf und davon Hohenzwitscherbergs.

Immer sonntags trommelte seine Mutter Florence die Familienmitglieder zum Kaffeetrinken zusammen. Und so hatten sich Mama, Bens Papa und seine Schwester Janina samt Oma Dolores und ihm selbst um den Tisch versammelt. Es



gab Sachertorte, Kaffee für seine Eltern, Kakao für ihn und seine Schwester und Likör für die Oma.

Otto kauerte neben Bens Stuhl und schielte nach oben – in der Hoffnung, dass er etwas von der Torte abbekam. Außerdem interessierte er sich brennend für Janinas neues Handy, das sie vor einigen Tagen geschenkt bekommen hatte und das nun neben ihrem Kuchenteller lag.

Das Opossum liebte technische Dinge aller Art, und dieses Handy war wirklich **sensationell**. Es war das teuerste Modell, das derzeit auf dem Markt war.

Zwar besaß Ben auch eins, mit dem Otto sogar spielen durfte. Doch Bens Exemplar war schon zwei Jahre alt und ein ziemlich langweiliger Knochen.

Otto hoffte, dass er das neue Handy von Janina mal in Ruhe unter die Lupe nehmen konnte. Doch im Moment war es für ihn unerreichbar. Noch ...

»Ben, was steht bei dir nächste Woche an?«, fragte Mama.

Ben schaute sie irritiert an. Nächste Woche? Er begann, krampfhaft zu überlegen. Seine Mutter hatte die Gabe, immer ein paar Tage im Voraus zu denken. Ihr Leben schien aus Planung und Organisation zu bestehen. Der heutige Tag diente nur dazu, den nächsten vorzubereiten.



»Hm, ich glaube, eine Mathearbeit«, antwortete Ben. Dienstag? Oder Mittwoch?

»Du glaubst?«, schnaubte seine Mutter und schaute in die Runde. Dann rammte sie die Kuchengabel in die unschuldige Torte. »Wissen wäre besser, mein Sohn.«

»Ja ja«, antwortete er. Musste seine Mutter ihn daran erinnern? Der Tag wurde noch etwas grauer, denn Mathe war nicht unbedingt Bens Stärke. Überhaupt glänzte er nicht in vielen Fächern, außer in Kunst, Sport und Deutsch.

In diesem Moment vibrierte Janinas supertolles Handy. Sofort wischte sie über das Display.

»Oh«, sagte sie nur und verzog sich auf die Couch.

Ben sah ihr nach. Bestimmt eine Nachricht von einer ihrer Freundinnen. Den ganzen langen Tag teilten sie sich **unendlich** wichtige Dinge mit. Welche Jeans sie morgen anziehen würden, oder ob der Hamster Schnupfen hatte.

Auch das Opossum spähte zur Couch und beobachtete, wie Janina eine Antwort schrieb.

»Bist du denn gut vorbereitet?«, wollte seine Mutter wissen.

»Hä ... was?«, fragte Ben zurück, der nach wie vor zu seiner Schwester blickte.

»Ob du gut vorbereitet bist auf die Mathearbeit?«,

wiederholte sie und schaute zu ihrem Mann. »Wo ist er nur immer mit seinen Gedanken, Rolf-Rüdiger?«

»Wer?«

»Na er.«

»Wer denn nun?«

»Unser Sohn, Herrgott noch mal.«

Bens Vater zog die Augenbrauen hoch. »Ach so«, meinte er und rührte etwas schneller in seiner Kaffeetasse.

Florence richtete ihren Blick auf Ben. »Nun?«

»Ich bin dran, werde noch üben«, versprach er.

»Wenn du willst, helfe ich dir«, bot Oma Dolores an.

»Gibt es noch etwas von diesem feinen Likörchen?«

Ben warf ihr einen dankbaren Blick zu, sprang auf und holte die Kristallkaraffe.

»Haha, üben wirst du auch nötig haben«, lästerte Janina, die nun wieder zum Tisch zurückkehrte. Ihr Handy ließ sie auf der Couch liegen.

Stimmt, da hat sie ausnahmsweise mal recht, dachte Ben geknickt. Manchmal beneidete er seine Schwester, weil sie in jedem Schulfach einfach gut war. Dabei war sie noch nicht einmal eine doofe Streberin. Meistens musste sie keinen Finger rühren für das, was sie erreichen wollte. **Echt unfair ...**

»Die Frage ist nur, ob es dir etwas nützt«, setzte Janina böse nach.



Ben überhörte das und trank einen Schluck Kakao. In einer halben Stunde war er vermutlich erlöst, durfte nach oben in sein Zimmer gehen und dann ...

Er lächelte in sich hinein. Dann würde er den beiden Wupis auf dem Dachboden einen Besuch abstatten. Darauf freute Ben sich total! Bestimmt hatten Triximixi und Cameo wieder irgendetwas Spannendes ausgeheckt.

Und Otto musste natürlich mit. Ben schaute nach unten, um ihm heimlich zuzuzwinkern.

Moment mal, wo war das Opossum?

Ein Schrei erklang.

»Das darf doch wohl nicht wahr sein!«, plärrte Janina und deutete zur Couch.

Dort saß ein gewisses schielendes Opossum, das auf ihrem Handy herumdrückte.



»Nimm deine Pfoten weg!«, stieß Janina hervor, stürzte zur Couch und versuchte, Otto das Handy zu entreißen.

Doch der krallte sich daran fest.

»Er hat mein WhatsApp geöffnet und schaut sich die Bilder an! Das geht ja gar nicht!«, kreischte das Mädchen. »Du Biest, gib mir das Handy!«

Otto gluckste und kicherte, dachte aber gar nicht daran, sein neues Spielzeug herauszurücken. Er formte sich zu einer Kugel, begrub das Handy dabei unter sich und verteidigte die Beute.

Janina packte das Tier und schüttelte es. »Ich will mein Handy!«

Ben konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Janina dachte bestimmt, dass Otto rein zufällig mit dem Handy spielte. Sie wusste schließlich nicht, dass das Opossum in Wirklichkeit ein **schlauer Wupi** war!

Jetzt ergriff Otto mit dem Handy die Flucht. Er sprang zu einem Vorhang und zog sich blitzschnell daran hinauf. Mit seinen Krallen hinterließ er deutliche Spuren.

»Das geht zu weit! Das ist Seide!«, beschwerte sich nun Florence.

»Ja, aber das Zeug ist bestimmt schon zwanzig Jahre alt. Und die Farbe ist furchtbar«, rief Oma Dolores lachend.